

ERASMUS Erfahrungsbericht

Université Saint-Louis Bruxelles, WS 2015/2016

Vorbereitung

Mit der Vorbereitung seines Auslandssemesters sollte man mindestens 8 Monate vorher (für das kommende WS) beginnen. Die Bewerbungsfrist für die Erasmusplätze endet jedes Jahr am 15. Februar, bis dahin sollte man alle nötigen Unterlagen zusammen haben und sich für drei Gasthochschulen entschieden haben. Meine Erstwahl war die „Université Saint-Louis Bruxelles“, da diese sehr interessante englisch- und französischsprachige Kurse anbietet und ich außerdem gerne in der „Hauptstadt Europas“ studieren wollte. Alle Formalitäten für die Bewerbung findet man online auf den Seiten der Uni Bremen zum Thema Erasmus.

Nachdem ich im März die Zusage der Brüsseler Uni erhalten hatte, musste ich dort bis zum 31. Mai noch weitere Dokumente (z.B. einen Krankenversicherungsnachweis, Passfotos, das Learning Agreement, etc.) einreichen und noch ein Motivationsschreiben auf Englisch oder Französisch verfassen. Alle Fristen und Informationen werden einem per Mail mitgeteilt und auch Rückfragen werden schnell per Mail beantwortet.

Die Anreise nach Brüssel kann man problemlos mit dem Auto (ca. 5 Stunden Fahrt) oder mit dem Zug oder dem Fernbus (dauert 8 Stunden, kostet aber auch nur 25€ pro Fahrt) machen.

Formalitäten

Für das Auslandssemester habe ich zusätzlich zu meiner Krankenversicherung noch eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen. Außerdem ist es sehr vorteilhaft sich eine Kreditkarte anzuschaffen, um überall problemlos Geld abheben zu können. Der Erasmusförderbetrag pro Monat beträgt 207€, weshalb man sich zeitig über die restliche Finanzierung Gedanken machen sollte (Brüssel ist keine günstige Stadt).

Von der Gasthochschule wurde uns empfohlen sich bei den belgischen Behörden (in der jeweiligen Kommune, in der man wohnt) anzumelden. Das soll insbesondere bei Problemen (Diebstahl, o.ä.) von Vorteil sein. Für EU-Bürger ist das allerdings nicht zwingend notwendig, weshalb sich viele gar nicht angemeldet haben. Außerdem dauert der Prozess sehr lange und ist sehr aufwendig.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Universität Saint-Louis liegt sehr zentral in Brüssel in der Nähe des Botanischen Gartens, der Rue Neuve (Haupteinkaufsstraße) und dem „City 2“ (großes Einkaufszentrum). Mit der Metro ist sie sehr gut zu erreichen, da die Haltestellen „Rogier“ und „Botanique“ nur einige Minuten Fußweg entfernt sind. Von den Studentenwohnheimen läuft man ca. 10 Minuten zu Fuß bis zur Uni. Die Uni ist mit ca. 3000 Studenten eine kleine Universität mit nur drei Gebäuden. Daher findet man sich recht schnell zurecht.

Es gibt keine richtige Mensa, nur einen kleinen Kaffeestand (*aspretto*) und eine kleine Cafeteria (*Club House*). Dort kann man Nudeln, Suppe, Salate, Sandwiches, Brötchen/Croissants, etwas Obst und natürlich Getränke kaufen. Die Auswahl ist nicht sehr groß, aber die Preise sind in Ordnung und auch Vegetarier werden meistens fündig. Wenn man eine etwas längere Mittagspause hat, kann man aber auch gut in der Stadt oder im Einkaufszentrum „City 2“ etwas essen gehen. Die Cafeteria und der

Kaffeestand schließen auch schon relativ früh (14/15 Uhr), weshalb man für einen Kaffee nach den Vorlesungen meist sowieso auf die nahegelegenen Cafés o.ä. ausweichen muss.

Das Internet (W-LAN) funktioniert auf dem Campus leider nur begrenzt und vor allem in der Bibliothek sehr schlecht. Allerdings wird ebenfalls das Netzwerk „eduroam“ benutzt, weshalb ich mich gar nicht erneut anmelden musste, sondern sofort Internetzugang hatte. Die Bibliothek ist im Vergleich zu der Bremer Bibliothek recht klein, aber ein angenehmer Ort zum Lernen. Zum Drucken oder Kopieren bin ich allerdings immer zu einem der umliegenden Copyshops gegangen, da es dort günstiger ist und man mit seiner Saint-Louis-Studentenkarte auch noch Rabatt bekommt.

In der ersten Woche an der Uni fand eine Orientierungswoche statt, zu der man sich anmelden konnte (die Teilnahme hat 65€ gekostet). Ich kann absolut empfehlen an der Woche teilzunehmen, da man so erstens die Stadt und zweitens die anderen Austauschstudenten gut kennenlernen kann. Das Programm war vielseitig und interessant (Stadtführung, Fahrt nach Brügge, Besuch europäischer Institutionen, Besuch des belgischen Parlaments, etc.). In der zweiten Woche fand eine „Intensive French Week“ statt, zu der man sich ebenfalls anmelden konnte und dessen Teilnahme kostenlos war. Mir persönlich hat der Intensivfranzösischkurs geholfen, um die Sprache wieder etwas aufzufrischen und vor allem das Sprechen zu üben.

An den ersten beiden offiziellen (verpflichtenden) Einführungstagen an der Uni gab es mehrere Informationsveranstaltungen (auf Französisch und Englisch) und eine Führung durch die Uni und die Bibliothek.

Die Erasmuskommission (bestehend aus Studierenden der Uni) war sehr engagiert und hat viele Freizeitaktivitäten für die Erasmusstudenten organisiert (z.B. Erasmusdinner, Movienights, Tagesausflüge, Conversation Tables, Partys, Rollenspiel im EU-Parlament). Hier konnte jeder etwas für sich finden. Auch ansonsten bietet die Uni einige Freizeitaktivitäten an (Sports Card, Culture Card). Da ich diese nicht in Anspruch genommen habe, kann ich dazu allerdings nicht mehr sagen.

Die Ansprechpartner im International Office an der Universität Saint-Louis waren wirklich super nett und hilfsbereit. Man konnte sich mit jeder Frage bei ihnen melden und hat auch schnell Hilfe bzw. eine Antwort bekommen. Insofern bin ich sehr zufrieden mit der Betreuung vor, während und auch nach dem Auslandsaufenthalt.

Kurswahl/ Kursangebot/ Anrechnung

Leider ist eine Anrechnung von im Ausland erworbenen Credit Points für Module meines Studiengangs (Master Komplexes Entscheiden) nicht so einfach, da die vorgeschriebenen Module sehr spezifisch sind und wenig ähnliche Kurse an Universitäten im Ausland zu finden sind. Da mir das Problem vorher bewusst war, hatte ich vor meinem Auslandssemester bereits fast alle Leistungen in Bremen absolviert und wollte mir die Kurse aus dem Ausland lediglich als Zusatzleistungen anerkennen lassen.

Für die Uni in Brüssel hatte ich mich dann unter anderem auch wegen der interessanten Masterkurse des Studiengangs „European Studies“ entschieden. Nach meiner Zusage der Uni wurde mir von dort dann leider mitgeteilt, dass die Kurse des Masterstudiengangs nicht mehr für Erasmusstudenten geöffnet seien, da diese Kurse nun an einer anderen Universität (Louvain-la-Neuve) unterrichtet werden. Da ich mir die Kurse sowieso nur als Wahlleistungen anerkennen lassen wollte, habe ich

mich dann trotzdem für Brüssel entschieden und dort dann aber auch sehr interessante Bachelorkurse gefunden und belegt.

Das Kursangebot der englischsprachigen Kurse findet man hier: <http://www.usaintlouis.be/sl/984.html>. Das Angebot ist gut, aber auch nicht riesig und leider überschneiden sich einige Kurse auch zeitlich, weshalb ich am Anfang des Semesters noch mal einiges in meinem Learning Agreement ändern musste.

Außerdem muss man darauf achten, ob der Kurs über ein oder zwei Semester angeboten wird, da man sonst ggf. nur die Hälfte der angegebenen CPs erhält. Leider haben die Bachelorkurse alle nur sehr wenig CPs (zwischen 3 und 5) weshalb man viele Kurse belegen muss, um auf seine 30 CPs zu kommen. Je nach Koordinator/in und Absprache reichen aber auch 26-29 CPs aus.

Die Auswahl bei den französischsprachigen Kursen ist wesentlich größer. Man sollte aber mindestens das Niveau B1 vorweisen können um an französischsprachigen Kursen teilnehmen zu können.

Grundsätzlich ist die Kurswahl sehr offen und solange es mit der/dem Koordinator/in an der Uni Bremen abgesprochen ist, kann man Kurse aus allen Fakultäten belegen.

Neu war für mich, dass man sich für manche Kurse den „Syllabus“ (Lehrplan/Skript) kaufen musste. Die Kosten halten sich aber in Grenzen, daher ist es auf jeden Fall empfehlenswert sich das Skript, wenn vorhanden, auch zu kaufen.

Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit den Kursen, die ich an der Universität Saint-Louis belegt habe. Die Prüfungen waren nicht so leicht wie erwartet, aber wenn man sich ausreichend vorbereitet, kann man diese gut bestehen. Insbesondere der Kurs „EU Law“ war sehr komplex und anspruchsvoll, aber für mich auch der beste und lehrreichste Kurs des Semesters.

Den Französischkurs an der Uni kann ich für die Leute empfehlen, die gerne ihr Grammatikwissen auffrischen möchten. Das Sprechen hat hier aber leider nur sehr wenig Beachtung gefunden.

Unterkunft

Ich habe nicht in einem der Studentenwohnheime der Uni gewohnt, da ich dort kein Zimmer mehr bekommen hatte („first come, first serve“-Prinzip) und mir dann privat etwas gesucht hatte. Gute Angebote findet man auf Facebook z.B. in der Gruppe „BXL à louer – de bouches à oreilles“ oder „Erasmus Brussels“. Auch die Brüsseler Uni gibt einem viele Links und Tipps, wie man privat eine Unterkunft finden kann. Eine bezahlbare Unterkunft in Brüssel zu finden ist allerdings nicht so einfach. Viele Zimmer kosten um die 500€ pro Monat. Daher muss man ggf. seine Ansprüche etwas herunterschrauben.

Letztendlich war ich sehr froh, dass ich in einem privaten Haus gewohnt habe. In den Studentenwohnheimen wohnt man zwar mit anderen Austauschstudenten der Uni zusammen, aber man teilt sich eben auch mit 15 Leuten eine Küche und drei Duschen und Toiletten. Außerdem gibt es in den Wohnheimen kein WLAN, nur Internet über ein LAN-Kabel und die Zimmer sind trotzdem nicht wirklich günstig (Einzelzimmer von 380-470€). Ich habe letztendlich für ein 16qm-Zimmer mit WLAN pro Monat 375€ bezahlt und habe nur drei Metrostationen von der Uni entfernt gewohnt.

Sonstiges

Der Verkehr in Brüssel ist sehr chaotisch und auch für Fahrradfahrer nicht wirklich gut geeignet. Ich würde auf jeden Fall empfehlen sich die Jahresmetrokarte für 140€ zu kaufen (für Studenten unter 25). Die Metros fahren allerdings immer nur bis Mitternacht oder 0:30 Uhr. Am Wochenende fahren Nachtbusse. Unter der Woche kann man gut auf „Collecto“ zurückgreifen, ein von der Stadt unterstütztes Taxisystem, bei dem jede Fahrt nur 5€ kostet. Einfach die App runterladen und anmelden. Die „Einsammelpunkte“ kann man in der App oder auch an den „Collecto“-Schildern in der Nähe der Metro- und Busstationen erkennen.

Die Sicherheitssituation soll in Brüssel allgemein nicht so toll sein. Zu Beginn des Auslandssemesters wurden wir mehrmals vor Taschendieben gewarnt und dass wir nachts nicht allein unterwegs sein sollen. Ich persönlich habe allerdings nichts dergleichen mitbekommen und bin auch nachts des Öfteren alleine nach Hause gefahren ohne dass ich mich unwohl gefühlt habe. Hier kommt es aber sicherlich auch auf den Stadtteil an, in dem man wohnt (Molenbeek, Anderlecht, Saint-Josse-ten-Noode und alles rund um den Nordbahnhof sollen nicht so sicher sein). Außerdem wurde im November die Terrorwarnstufe auf das höchste Level gesetzt und Brüssel war für einige Tage völlig lahmgelegt. Diese Situation war für alle Austauschstudenten natürlich schon beunruhigend, aber nach ein paar Wochen hatte sich die Situation wieder einigermaßen normalisiert, abgesehen von der erhöhten Präsenz von Soldaten und Polizisten in der Stadt. Diese haben einem aber auch ein höheres Sicherheitsgefühl gegeben, sodass wir ohne Bedenken den Weihnachtsmarkt und die Weihnachtszeit in Brüssel genießen konnten. Trotz allem habe ich mich in Brüssel recht frei bewegen können und auch wohl gefühlt, auch wenn man natürlich immer wachsam und vorsichtig sein sollte.

Nach der Rückkehr

Die Prüfungsergebnisse werden einem Anfang Februar mitgeteilt und danach wird auch das Transcript of Records fertig gestellt und an uns und die Uni Bremen versendet.

Fazit

Mein Fazit fällt absolut positiv aus. Trotz kleinerer Schwierigkeiten würde ich mich immer wieder für ein Auslandssemester in Brüssel und die Universität Saint-Louis entscheiden. Ich habe in den Kursen viel gelernt, mein Englisch und mein Französisch verbessern können und tolle Leute aus aller Welt kennengelernt. Gerade auch der EU-Schwerpunkt, sowohl in den Kursen als auch in der Stadt, hat mir sehr gefallen. Die Stadt ist unglaublich vielseitig und sehr international. Es gibt wunderschöne Ecken in Brüssel und natürlich auch in Belgien. Das Land mit seinen beiden Sprachregionen (Flandern, Wallonien) ist außergewöhnlich und sehr interessant und Städte wie Brügge, Gent und Namur auf jeden Fall einen Besuch wert. Da Belgien so klein ist, kann man alle belgischen Städte mit dem Zug gut erreichen. Außerdem kann man von Brüssel aus auch super schnell in viele andere europäische Städte reisen.

Insgesamt kann ich jedem ein Auslandssemester in Brüssel nur empfehlen! 😊